

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Harald Schieckel: Zeichnungen Cloppenburger Persönlichkeiten. Ein
Nachtrag

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

- 9) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 754
- 10) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 756
- 11) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 631
- 12) St.A.Ol. Best. 111-2, Nr. 160
- 13) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 756
- 13a) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 755
- 13b) St.A.Ol. Best. 111-2 Ab, Nr. 32
- 13c) St.A.Ol. Best. 111-2 Ab, Nr. 1
- 13d) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 111
- 13e) Findbuch Cloppenburg, S. XV, XVI
- 14) St.A.Ol. Best. 111-2, Nr. 2
- 15) St.A.Ol. Best. 111-2, Nr. 2
- 16) St.A.Ol. Best. 76-20A, Nr. 337
- 17) St.A.Ol. Best. 111-2, Nr. 160
- 18) St.A.Ol. Best. 76-20A, Nr. 732
- 19) St.A.Ol. Best. 111-2, Nr. 160
- 20) St.A.Ol. Best. 230-11, Nr. A 18,2^{a2}
- 21) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 970
- 22) St.A.Ol. Best. 76-20A, Nr. 735
- 23) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 929
- 24) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 754
- 25) Oldenburger Urkundenbuch 8, Nr. 139
- 26) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 756
- 27) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 754
- 28) St.A.Ol. Best. 111-2, Nr. 160
- 29) St.A.Ol. Best. 111-2, Nr. 160
- 30) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 754
- 31) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 756
- 32) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 756
- 33) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 12
- 34) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 755
- 35) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 142
- 36) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 142
- 37) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 756
- 38) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 919
- 39) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 921
- 40) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 922
- 41) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 923
- 41a) Festbuch: Dr. Kohl: Die stadtrechtlichen Anfänge Cloppenburgs in „500 Jahre Stadt Cloppenburg“, Herausgeber H. Ottenjann, Cloppenburg 1936 2. Aufl., S. 11 ff
- 41b) St.A.Ol. Best. 76-20A, Nr. 808
- 42) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 927
- 43) St.A.Ol. Best. 298 C-18, Nr. 1a
- 44) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 755
- 45) O U B 8, Nr. 99
- 46) O U B 8, Nr. 139
- 47) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 930
- 48) nach Nr. 930 von Dr. B. Neteler gefertigt
- 49) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 930
- 50) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 904
- 50a) St.A.Ol. Best. 110, Nr. 808
- 51) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 15
- 52) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 960
- 53) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 963
- 54) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 964
- 55) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 965
- 56) St.A.Ol. Best. 230-11, Nr. A XVIII,1⁷
- 57) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 915
- 58) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 930
- 59) St.A.Ol. Best. 76-20A, Nr. 762
- 60) St.A.Ol. Best. 76-20B, Nr. 124
- 61) St.A.Ol. Best. 76-20A, Nr. 908
- 62) St.A.Ol. Best. 261-12, Nr. 931
- 63) St.A.Ol. Best. 230-11, Nr. A XVIII,2^{a6}
- 64) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 755
- 65) St.A.Ol. Best. 111-2, Nr. 165
- 66) 67) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 755
- 68) St.A.Ol. Best. 262-12, Nr. 755

Zeichnungen Cloppenburger Persönlichkeiten

Ein Nachtrag

VON HARALD SCHIECKEL

Die 1980¹⁾ abgebildeten Zeichnungen Cloppenburger Persönlichkeiten sind, wie jetzt festgestellt werden konnte, bereits 1930 in etwas kleinerem Maßstab von einem ungenannten Verfasser mit knappen Erläuterungen veröffentlicht worden²⁾. Da hier auch der Name des Zeichners, Dr. Theodor Tappehorn, mitgeteilt wurde, ist nunmehr eine genaue Datierung möglich. Dr. Tappehorn, geb. 17. 2. 1828 in Oldenburg als Sohn des damaligen Oberappellationsrates Franz Tappehorn (1785 - 1856), war 1851 Assistenzarzt im Militär, 1852 Kreisphysikus in Cloppenburg, 1853 Kreisphysikus in Varel, 1859 Leibarzt und Medizinalrat in Oldenburg, 1875 Obermedizinalrat und 1885 Geheimer Obermedizinalrat. Er starb am 1. 8. 1896. Verheiratet war er mit Ottilie Bothe, Tochter des Oberamtmanns Caspar Bothe in Cloppenburg, dessen Bruder Dr. Joseph Bothe er abgezeichnet hatte. Die Zeichnungen dürften also 1852 oder 1853 entstanden sein und sollen nach den Erläuterungen von 1930 die Tefalrunde des alten Posthauses in Cloppenburg dargestellt haben.

Anmerkungen

- 1) Jahrbuch f. d. Oldenburger Münsterland 1980, S. 54. ff.
- 2) Heimatblätter Jg. 12, 1930, S. 172.

Die älteren Linien der adeligen Familien von Schade

VON HAIMAR BRÜNGER

Zwei dem Stamme nach verschiedene Familien dieses Namens sind in Westfalen und Oldenburg bekannt. Die Familie von Schade, von der hier nachstehend die Rede ist, wird erstmals am 3. 4. 1399 in einer Fehdeaufhebung gegen die Herren von Tecklenburg genannt. Sie sind Burgmänner in Meppen im Emsland und dort begütert mit Meppenburg, Wesuwe, Bruchhausen und Ahlen. Nach vier Generationen erscheinen die Schades im Oldenburger Münsterland in den Ämtern Vechta und Cloppenburg und sind dort begütert mit Ihorst, Bakum, Buddenburg, Huntlosen und Aumühlen. Die Familie gehört zum Uradel (Siebmacher I 188, v. Ledebur II 345, Freiherrl. Taschenbuch 1856).

Das Wappen der Familie zeigt auf einem blauen Schildgrund einen silbernen Helm, der mit drei Fähnlein verziert ist. Auf der Helmzier sind sechs Fähnlein jeweils zwei in gold, silber und rot angeordnet. Diese adlige Familie stirbt im 18. Jh. aus.

Um Verwechslungen zu vermeiden, die zweite Familie von Schade ist nicht mit den Ems- und Münsterländischen Schades verwandt. Vielmehr ist diese Familie vorwiegend in Westfalen beheimatet, im Sauerland begütert mit Grevenstein, Ahausen, Blessenoel, Wilshausen und Salvey. Diese Familie führt im goldenen Schildgrund ein rotes Mühleisen und blüht wohl noch heute.

Linie Ihorst I. Generation

- 2 Johann Heinrich von Schade
 * Ihorst 1591 † Ihorst 21. 4. 1635
 Begraben in der Kirche zu Damme, Erbe von Ihorst, 1632 mit dem Hof in Thuine, dem Patronatsrecht und dem Holz- und Burggericht belehnt, bei Haselünne gelegen.
- 3 ∞ 24. 10. 1622 **Elisabeth von Dorgeloh** auf Brettberg,
 Tochter des Rötger von Dorgeloh und der Catharina von Münnich zu Eickhoff
 Kinder aus dieser Ehe:
 a) Petronella, Erbin von Ihorst und Buddenburg
 ∞ 1640 Rittmeister Johann Caspar von Lipperheide.
 Das Ehepaar hatte keine männlichen Nachkommen. Nach dem Tode von Johann Caspar ging das Gut Ihorst an die Tochter Catharina Agnes Elisabeth über, die den münsterischen Geheimen Rat Johan Mathias von Ascheberg heiratete. In dieser Familie blieb das Gut bis zum Jahre 1868. In diesem Jahre wurde das Gut an den Verwalter Ahlerichs verkauft, der es im Jahre 1882 an den Grafen von Spee für

